

Ilja Lemeškin, Rainer Eckert, Algirdas Sabaliauskas, Jolanta Zabarskaitė (red.), **Lituanistinis Augusto Schleicherio palikimas**. T. I. Sudarė Ilja Lemeškin, Jolanta Zabarskaitė. – Vilnius: Lietuvių kalbos institutas, 2008, 920 p. [Lituanistinis Kalbotyros paveldas] ISSN 2029-2295, ISBN 978-609-411-010-8

Ilja Lemeškin, Rainer Eckert, Algirdas Sabaliauskas, Jolanta Zabarskaitė (Red.), **Das lituanistische Erbe August Schleichers**. B. I. Zusammengestellt von Ilja Lemeškin, Jolanta Zabarskaitė. – Vilnius, Lietuvių kalbos institutas, 2008, 920 p. [Lituanistisches Sprachwissenschaftliches Erbe] ISSN 2029-2295, ISBN 978-609-411-010-8

Die Publikation dieses umfangreichen Bandes erfolgte mit Unterstützung der Kommission zur Verankerung der lituanistischen Traditionen und des lituanistischen Erbes; die Zusammenstellung wurde von Ilja Lemeškin und Jolanta Zabarskaitė vorbereitet und durchgeführt. In ihren einführenden Bemerkungen „Anstelle eines Vorworts“ Nr. I (Ilja Lemeškin, p. 9–17) bzw. Nr. II (Jolanta Zabarskaitė, p. 19–23) erläutern diese beiden Autoren ihr spezielles wissenschaftshistorisches Anliegen sowie das geopolitische Umfeld, soweit es auch die heutigen europäischen Positionen noch prägt.

Der Vorschlag, eine Neuausgabe der Litauischen Grammatik (Prag, 1856) von August Schleicher (1821–1868) zu bewerkstelligen, konnte erheblich bereichert und vertieft werden durch zahlreiche schwer zugängliche (p. 14) Dokumente in Prager Archiven, die der Neu-Prager Russisch-Lektor und Baltist Lemeškin zur Publikation aufbereiten konnte: Artikel, Briefe, Autographen usw. Das sind Materialien, die einen direkten Bezug zu Schleichers Handbuch der Litauischen Sprache haben, nicht allein zum Zustandekommen des ersten Bandes, der *Litauischen Grammatik*, sondern auch zum zweiten Band, dem *Litauischen Lesebuch und Glossar* (Prag, 1857). So enthalten acht Briefe Schleichers von 1852 aus Preußisch-Litauen an Pavel Josef Šafárik von Schleicher direkt gesammeltes Volksgut mit dem Vermerk „Nū manėš patėš surinkta“: Märchen, Rätsel, Sprichwörter, sogar Lieder mit nach Gehör notierten „Stimmen“ (= Melodien).

Mit Zustimmung der ihm übergeordneten Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien unternahm bekanntlich 1852 Schleicher als Professor in Prag von dort aus eine „Reise nach Litauen“, um im litauischsprachigen Teil von (Nord-)Ostpreußen die litauische Sprache unmittelbar vor Ort zu erlernen. Information über diese sensationelle „Sprachreise“ und Würdigung von deren Erfolg als wichtigen Beitrag für die linguistische Positionierung des Litauischen bietet Algirdas Sabaliauskas in seinem Beitrag „August Schleicher“ (p. 25–62). Hervorgehoben werden ebenfalls Schleichers zeitgleiche historisch-vergleichende Untersuchungen nicht nur zu indoeuropäischen Verwandtschaftsverhältnissen allgemein, sondern zu baltisch-slavischen Beziehungen im Besonderen. Mit Schleichers Entwürfen zu slavischen und baltischen Fragestellungen befaßt sich auch Ilja Lemeškin in seinem Beitrag „August Schleicher und Prag“ (p. 63–149). Überhaupt geht er dabei auf den Stand der Baltistik in Prag ebenso ein wie auf die – wenn auch seiner Meinung nach zwiespältige – wissenschaftliche Anerkennung Schleichers in seiner damaligen tschechischen Umgebung. So habe sich 1868 die Redaktion der ersten tschechischen Enzyklopädie (Riegrův slovník naučný *Riegers wissenschaftliches Wörterbuch* mit „deutlich slawischer Prägung“; 1860–1874) mit der Bitte um notwendige biographische Angaben an den ehemaligen Professor der Prager Universität gewandt. Schleicher reagierte darauf positiv und „sandte am 22. April seinen auf Deutsch abgefaßten Lebenslauf von Jena nach Prag, der – ins Tschechische übersetzt [...] – in voller Länge im 1869 erschienenen achten Band des Wörterbuchs abgedruckt wurde“ (p. 103 / vgl. Faksimile-Nachdrucke p. 650–659).

Die bisher genannten Ausführungen von Lemeškin, Zabarskaitė und Sabaliauskas, gewissermaßen als erster Teil des Bandes, sind zweisprachig, litauisch und deutsch, wiedergegeben. Dadurch wird auch einem nicht litauischen, größeren Interessentenkreis der

Zugang erleichtert. Den folgenden Teil des Bandes bilden unter dem zusammenfassenden Titel LITAUISCHE GRAMMATIK die Faksimile-Nachdrucke 1) der Grammatik von 1856 (p. 150–503), 2) der *Briefe über die Erfolge einer wissenschaftlichen Reise nach Litauen von Professor Schleicher* / Sommer 1852 (p. 511–546), 3) des Schleicher-Aufsatzes *O jazyku litevském, zolášťe ohledem na slovanský* / *Über die litauische Sprache, besonders in Bezug auf das Slawische* in: *Časopis Českého Museum* 27, Praha, 1853, 320–334 (p. 548–564) sowie 4) die LITUANICA in den *Sitzungsberichten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Classe* 11, Wien, 1854, 76–156 (p. 567–648).

Von p. 651 bis p. 895 folgen noch zehn Faksimiles von verschiedenen Prager ARCHIVALIEN: außer den oben erwähnten (auto-)biographischen Angaben (zum Teil handschriftliche) Protokolle, Briefe, Polizeiakten u. a. Den Schluß des Bandes bilden ein Anhang (p. 597–907) und der recht flüchtig wirkende Beitrag von Rainer Eckert: *Fakten zu den Litauenfahrten August Schleichers und anderer Sprachforscher*; litauisch und deutsch (p. 909–918).

Aus dem Vorwort von Zabarskaitė (s. o.) geht hervor, daß der geplante zweite Band von *Das lituanistische Erbe August Schleichers* die von Alfonsas Tekorius ins Litauische übertragene *Grammatik* und die Übersetzungen der Archivadokumente zum Inhalt haben wird. Ferner verweist Zabarskaitė darauf, daß es symbolisch sei, „mit den Arbeiten des großen Schleicher“ eine neue Serie unter dem Titel *Lituanistinis kalbotyros paveldas / Lituanistisches sprachwissenschaftliches Erbe* beginnen zu lassen. Eine Serie also zur Umsetzung der Idee, die „wichtigsten Quellen des lituanistischen sprachwissenschaftlichen Erbes sowie neu aufgefundenes Archivmaterial zu sammeln und zu publizieren“ (p. 22). Es sei „nicht weniger symbolisch, daß das nächste Buch Filip Fortunatovs lituanistischer Tätigkeit gewidmet sein wird“ (ebd.).

Es handelt sich also um im vorliegenden Band zugänglich gemachte „Archivadokumente, die die in lituanistischer Hinsicht besonders günstige Prager Zeit Schleichers ausleuchten helfen“ (p. 14). Ob diese Materialien, wie von den Autoren und Herausgebern erhofft, zu vermehrtem Interesse am Prager Schleicher und zu intensivierten lituanistischen Forschungen anregen werden, das läßt sich nicht so einfach voraussagen. Hier dürften verschiedene Umstände eine Rolle spielen, beispielsweise die massive Verlagerung von historischen, sprachvergleichen- den „indogermanischen“ Forschungsinteressen zugunsten theoretischer und praktischer, moderner Untersuchungsschwerpunkte (sprach-) soziologischer bzw. kommunikativer Gegebenheiten. In derart globalen Gefilden ist womöglich bei uns kaum Platz mehr für eine wissenschaftlich so bedeutende Persönlichkeit wie August Schleicher. Andererseits nimmt derzeit wahrscheinlich das berechtigte Interesse zu, sich von weltweit dominierenden „geopolitischen“ Unsicherheiten bzw. von territorialen Machtbestrebungen nicht vereinnahmen zu lassen, nach eigenen nationalen Sicherheiten Ausschau zu halten, um jeweils die ethnische Selbstachtung zu bewahren. Man kann der Argumentation nachgehen, dadurch seien Geisteshaltungen kumuliert worden, die ihrerseits ganz bestimmte Forschungs-richtungen mit volksnahen Bildungszielen notwendig oder zumindest verständlich erscheinen lassen. Im Geistesleben so manchen historisch gewachsenen europäischen Kleinstaates, z. B. in Ungarn, Tschechien, Litauen, Lettland und Estland, wird man diese Argumentation bestätigt finden.

Man kann es unbedingt dem vorliegenden Band als besonderes Verdienst anrechnen, daß hier im Umgang mit zahlreichen Dokumenten und Archivmaterialien von Seltenheitswert ein lobenswertes Beispiel vorgeführt wird, wie das Gefühl von Souveränität „kleiner Völker“ gestärkt und ihre historisch berechtigte Autorität nachgewiesen werden kann, ohne sich dem Vorwurf eines übertriebenen Nationalismus auszusetzen. In diesem Sinne erwartet man mit Spannung das Erscheinen des zweiten Bandes und hofft, daß ihm ein umfassendes Literaturverzeichnis und ein möglichst vollständiges Namenverzeichnis beigegeben sind.

Soweit sich das bei der bloßen Rezeption der vorgelegten Beiträge und reproduzierten Stücke sagen läßt, machen Aufbau, Textgestaltung inklusive Übersetzungen und inhaltliche Koordination insgesamt einen sehr soliden Eindruck. Die lückenlose kritische Durchsicht der mehr als 900 Seiten des gesamten Exemplars, wenigstens aller zweisprachigen Texte müßte den Aufwand für diese Besprechung übersteigen. Deshalb sollen nur ganz vereinzelte Vorschläge für Korrekturen gemacht werden:

- p. 38/57 ...talkino netgi Schleicherio žmona / ...war Kumutaitis eine große Hilfe, bei der Arbeit am Glossar auch seine Frau. [wessen Frau ?]
- p. 53 Pilkallen korr. Pillkallen
- p. 44 immatrikulierte er sich »immatrikulieren« wird im Deutschen nicht reflexiv gebraucht.  
zum ersten al korr. zum ersten Mal
- p. 55 Unterbrüchen korr. Unterbrechungen
- p. 23 interessiertenen korr. interessieren

Eine Bemerkung sei noch gestattet, auch wenn er keinen direkten Bezug zum „Prager Schleicher“ hat. Die biographische Darstellung von August Schleicher sollte vervollständigt werden durch den Hinweis, daß sich Schleichers Grab auf dem Johannisfriedhof in Jena befindet und das Grabmal mit gut leserlicher Inschrift erhalten ist (siehe zuletzt *Neue Deutsche Biographie*, B. 13, Berlin: Duncker & Humblot, 2007, 50). Wie man weiß, ist die Erhaltung von Grabstätten bzw. Grabmälern durchaus keine Selbstverständlichkeit – nicht nur in Deutschland.

*Dr. phil. Gertrud Bense*

*Jägerplatz 1  
D-06108 Halle, Deutschland  
el. p.: benses@arcor.de*

Gauta 2009-07-09  
Priimta 2009-11-10